



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 30. Oktober 2008
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**
Frankfurt am Main

Der Hut kommt aus der Mode

In einem Cafe in Rom hängt ein wunderschönes altes Foto. Auf dem Foto ist genau der Raum zu sehen, in dem man gerade sitzt. Derselbe Raum vor fünfzig Jahren. Boden, Gardinen und Tresen sind beinahe unverändert. Die Menschen plaudern miteinander und genießen ihren Kaffee. Sie tragen elegante italienische Mäntel und Kostüme. Und die Männer tragen Hüte. Ohne Ausnahme.

Manche Hüte zart silbrig glänzend. Manche dunkel schwarz. Mit breitem Rand.

Oder ganz zart und schmal. Alle sehr geschmackvoll.

Ein Blick ins heutige Café zeigt den Wandel. Keiner der anwesenden Herren trägt noch einen Hut. Vielleicht, weil dieses Kleidungsstück überflüssig geworden ist. Ohne Hemden, Hosen und Mäntel geht es nicht. Bis heute.

Vielleicht sind sie ein bisschen legerer geworden und insgesamt vielfältiger. Aber der Kopfschmuck Hut ging verloren. Ob er zu zweckfrei geworden war? Schmuck ohne Funktion? Hinderlich im Großstadtgewühl der Moderne?

Beim Betrachten des Fotos erinnere ich mich an früher. An meinen Opa. Der trug noch Hut. Keine teuren italienischen Hüte. Dafür hätte er niemals Geld ausgegeben. Aber der Hut musste sein.

Mit einer leichten Handbewegung nahm er die Hutkrempe in drei Finger und setzte ihn auf, wenn wir aus dem Haus gingen. Aber das Unvergessliche geschah unterwegs. Trafen wir beim Spaziergehen Freunde oder Bekannte, nahm mein Opa den Hut ab. Er verbeugte sich leicht und grüßte.



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Donnerstag, **30. Oktober 2008**

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**
Frankfurt am Main

Das Hut ziehen war eine Geste von ausgesuchter Höflichkeit. Sie war nie aufgesetzt. Sie war immer leicht und angemessen. Im wahrsten Sinne des Wortes: ein be-hut-samer Gruß an den Nächsten. Der machte auf geradezu geniale Weise deutlich, dass einer angesichts des Freundes oder Bekannten den eigenen Status freiwillig preisgab. Indem er den Kopf entblößte. Das Schmuckstück wurde zum freundlichen Zeichen der Anerkennung.

Auch in der Kirche war das so. Wenn ich mit Opa in die Kirche ging, nahm er den Hut vor dem Eingang ab. „Da kann mich der liebe Gott besser erkennen!“, sagte er dann und lachte. Es war auch ein Zeichen, dass hier in der Kirche Alltag und Status durchbrochen wurden. Die Kirche war ein besonderer Raum, für den sich mein Opa mit einer kleinen Geste umkleidete. Und mit dieser Geste wies er zugleich weg von sich, auf einen anderen hin, ohne einen Hauch von Frömmelei .

Der Hut ist aus der Mode gekommen. Er war vielleicht das höflichste Kleidungsstück des Mannes. Kaum abzusehen, was ihn ersetzen könnte. Aber die Erinnerung ist geblieben. Und die Sehnsucht: nach dem altmodischen aber höflichen Gruß.